

bandes hatte ich nichts zu tun. Auf Fragen der Abgeordneten Kuttner (Soz.), Dr. Beerberg (Dtn.) und Riebel (Dem.) erklärte der Zeuge: Die Genossenschaften waren keineswegs ein Deckmantel für weiterbefehlende Arbeitskommandos. Aus den Mitgliedslisten wird sich das sofort feststellen lassen. Weiter erklärt der Zeuge: Ich habe 1922 das erste Arbeitskommando in Küstern geführt. Da ist nicht ein einziger Mann verhaftet worden. Dann wurde ich zum Wehrdienstkommando berufen und habe dort gearbeitet. Das war 1922. Von da ab habe ich direkt mit den Arbeitskommandos gar nichts zu tun gehabt. Am Schluss der Untersuchung gab Schulz an, daß er die Namen der politischen Abgeordneten Kluge, Buske und Kistemann lediglich aus den Zeitungen kenne, er habe mit ihnen nie etwas zu tun gehabt.

120 000 neue Wohnungen.

200 Millionen Reichskredite.

Dem Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Förderung des Baues von Kleinwohnungen zugehen. Die Vorlage ist im Kabinett einstimmig gutgeheißen worden. Zum Bau von Kleinwohnungen stehen aus Mitteln der Hauszinssteuer 650 Millionen Mark zur Verfügung. Für diese Summe lassen sich nach den bisherigen Baukosten etwa 65 000 Kleinwohnungen herstellen, so daß also jede Wohnung durchschnittlich 10 000 Mark Kosten verursacht. Damit ist natürlich die Wohnungsnot nicht behoben. Die Regierung hoffte, durch Senkung der Baukosten den Durchschnittspreis für die Erstellung von Wohnungen auf 7500 bis 8000 Mark pro Wohnung zu erniedrigen, so daß dann ungefähr 80 000 Wohnungen geschaffen werden könnten. Da das Bauwerk in diesem Jahre für Industriebauten wenig in Frage kommt, muß versucht werden, die im Baugewerbe tätigen Personen nach Möglichkeit bei dem Bau von Kleinwohnungen zu beschäftigen.

Die Anfordern der Wirtschaft, die als Programm des Reichsfinanzministeriums in Aussicht genommen ist, soll sich dann auch auf das Baugewerbe ausdehnen. Die Regierung will zu diesem Zweck 200 Millionen als Zwischenkredite zur Verfügung stellen. Diese sollen als hypothekarische Beleihungen bis zu 60 % hergegeben werden. Für diese als Zwischenkredite gegebenen Darlehen sollen die Gemeinden bzw. die Länder die Ausbürgungsgarantie übernehmen. In den Kommissionen zur Unterbringung der Wandbriefe sollen auch die Landesversicherungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalten für Angestellte, die Sparbanken und Giroverbände herangezogen werden. Dadurch hofft man, die Möglichkeit vorzuziehen zu werden, im kommenden Jahre 120 000 neue Kleinwohnungen herzustellen.

Kautischer-Verfahren vorläufig eingestellt.

Schwere Krankheit Kautischer.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat auf Grund eines Gutachtens des Professors Seclert, demzufolge Kautischer an hochgradiger Arteriosklerose leide und in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig sei, das Verfahren gegen Kautischer, seine beiden Söhne und gegen die Kaufleute Bei und Blau vorläufig eingestellt.

Der betr. Paragraf der Strafprozessordnung sagt, daß ein Verfahren vorläufig eingestellt werden kann, wenn Abwesenheit oder nachträglich eingetretene Geisteskrankheit des Angeklagten vorliegt. Der Abwesenheit ist auch eine dauernde Verhandlungsunfähigkeit gleichzustellen. Gegen die Mitangeklagten Kautischer mußte deshalb genau so verfahren werden, weil gegen sie allein die Anklage nicht durchgeführt werden kann, eine Abtrennung dieses Prozesses also unmöglich ist.

Massenvergiftungen durch Branntwein

Warnung vor „neutralem“ Branntwein.

In einigen Gegenden des Reiches sind in letzter Zeit Massenvergiftungen durch den Genuß von Trinkbranntwein, der Methylalkohol enthält, festgestellt worden. Die Vergiftungen haben schwere Gesundheitschädigungen verursacht, in einigen Fällen auch Todesopfer gefordert. Nach Mitteilungen der Fachpresse ist zu diesem Trinkbranntwein aus Baden stammender Branntwein, sogenannte „Süddeutsche Ware“, verwendet worden, dem „neutraler Alkohol zur Erhöhung der Alkoholprozentage“, in Wahrheit aber Methylalkohol, zugesetzt war. In den Fachzeitschriften werden jetzt zur Verhütung solcher Fälle Untersuchungsmethoden für die Prüfung von Branntwein auf Methylalkohol empfohlen, nach denen angeblich jedem Brenner die Feststellung von Methylalkohol leicht möglich sein soll. Diese Untersuchungen sind keineswegs leicht auszuführen, setzen vielmehr Fachkenntnisse und Erfahrungen voraus. Eine Untersuchung von Laienhand kann leicht zu Trugschlüssen und zum Ankauf einer irrtümlich für methyloalkoholfrei gehaltenen Ware führen. Es kann daher nicht dringend genug vor dem Ankauf und der Verwendung sogenannter „neutraler oder Mischbranntweine“ überhaupt gewarnt werden.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 14. März.

Die Arbeitsmarktlage in Berlin.

Berlin. Die Arbeitslosenziffer für Groß-Berlin ist in der vergangenen Woche um rund 1800 Personen gestiegen und betrug am Ende der Berichtswende 246 812 Personen, und zwar 166 908 männliche und 79 904 weibliche.

Der Dampfer „Rheinland“ vom Stapel gelassen.

Hamburg. Auf der Vulkanwerft in Hamburg ist für Rechnung der Aktiengesellschaft „GMS“ in Emden der Doppelschraubendampfer „Rheinland“ vom Stapel gelassen. Das Schiff ist für den Seebäderdienst Emden-Vorlum-Helgoland bestimmt.

Grabschändungen in Erfurt.

Erfurt. Vier wurde auf dem Israeltischen Friedhof von mehreren Personen eine Reihe Grabdenkmäler umgestürzt und teilweise beschädigt. Die Täter wurden von der Polizei überführt und inhaftiert. Einer von ihnen wurde auf der Flucht festgenommen, ein anderer später verhaftet.

Zum Tode verurteilt.

Hamburg. Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte den 34jährigen Wädgergesellen Herxede wegen Ermordung der 27jährigen Sophie Vogel zum Tode und wegen Raub zu lebenslangem Zuchthaus zu fünf Jahren Zuchthaus.

Der Stadt Wilsdruff älteste Urkunde.

H. Kühne, Wilsdruff.

Schluß.

Demnach bestand die Zinsleistung 1594 noch. Sie bestand auch 1780 noch; denn am 4. März d. Jahres schreibt der Procuratorverwalter Opitz an den Bürgermeister Gerber zu Wilsdruff: Montag, d. 20. 3., werden unsere Wagen früh 8 Uhr vor dem Rathause vorfahren zur Uebernahme des Zinsgetreides. Die Grumbacher (Gottfried Gabriel, George Fehrmann und Gottfried Schönberg) sind zu benachrichtigen. — Der Zins wurde also abgeholt.

In den Hungerjahren 1771 und 1775 hat man den verlangten Zins nicht voll liefern können. Daher laufen Gesuche um Nachlaß ein. Namen werden genannt, doch sind sie auf den gegenwärtigen Besitzer nicht zu deuten. Wenn man nur wüßte, auf welchen Gütern diese Leutegewohnt haben!

Da meldet sich schließlich ein anderes Altkind zu Worte: Acta, die Ablösung der an das Kgl. Procuratur-Rentamt Weissen zu ershötteten Getreidezinses 1841. (Ratsarchiv Wilsdruff, Abt. 1 Abschnitt IX Nr. 40) Vom 1. Okt. 1841 soll die Getreidelieferung (14 Scheffel, 10 Mezen Korn, 15 Scheffel Hafer) fortfallen. An Stelle dieser Naturalzinsen sollen gewisse Renten an Geld treten, soweit sie mit 4 Pfg. ohne Rest teilbar sind. Diese Renten werden der Kgl. Landrentenbank überwiesen, die Spizenbeträge aber sollen durch Zahlung ihres 25fachen Betrages auf immer getilgt werden.

Da ist zunächst Christian Friedrich Frühauf, Besitzer von 1/8 Hufe Feldes. Er hatte bisher zu schütten 3 Mezen Korn und ebensoviel Hafer. Da der Scheffel Korn mit 2 Thlr. 16 ngr., der Scheffel Hafer mit 1 Thlr. 9 ngr. abgelöst wird, so beträgt seine geldliche Verpflichtung aufs Jahr 21 ngr. 5 1/2 Pfg. Davon übernimmt die Landrentenbank 21 ngr. 2 Pfg. Um dem Procuraturamt eine jährliche Einnahme von 21 ngr. 2 Pfg. zu sichern, gibt ihm die Landrentenbank ein Staatspapier im Werte Mk. 53 (zu 4% gerechnet).

Von diesem bezog das Amt 17 ngr. 9 1/2 Pfg. Zinsen (3 1/2%). Christ. Fr. Frühauf aber mußte jährlich 21 ngr. 2 Pfg. Rente an die Regierung zahlen. Mit Hilfe dieser übrigbleibenden 3 ngr. 5 1/2 Pfg., zu denen jedes Jahr wieder 3 ngr. 5 1/2 Pfg. kamen, wurde die Regierung in Stand gesetzt, jene Schuld von 53 Mk. zu tilgen, dann war Frühauf jegliche Abgabe los. Den Spizenbetrag von 3 1/2 Pfg. hatte er sofort mit Erlaßung von 9 ngr. 1/2 Pfg. zu tilgen.

Na schön! Wer sind nun aber die Besitzer dieser oft

genannten Fluren! Es bedurfte noch eines langen Nachschlagens, die dort genannten Namen vom Jahre 1841 in die Namen der gegenwärtigen Besitzer umzuwandeln. Es sind:

Brandkataster Nr.	Emil Blathe (damals 1/4 Hufengut)	6 Alfred Bieglisch	1/4 Nahrung
"	"	11 Oskar Leibger	"
"	"	12 " " "	1/2 Hufengut
"	"	20 Erhard Rogberg	1/4 Nahrung
"	"	29 Arthur Zichunke	"
"	"	31 Edwin Stange	3/8 Nahrung
"	"	38 A. Schlichenmaier	1/2 Nahrung
"	"	39 Arthur Pfäzner	1 Hufengut
"	"	41 Curt Hötzig	1 Hufengut
"	"	46 Joh. Kay	1 Nahrung
"	"	48 Gust. Dengschel	1/4 Nahrung
"	"	56 Anna Fuchs	1/4 Nahrung
"	"	66 Max Uebigau	1/4 Hufengut
"	"	82 Ebrod. Fersch	1/4 Hufengut
"	"	83 Oskar Preuterig	"
"	"	92 Otto Breischneider	1/8 Nahrung
"	"	97 Ella Robst	1/4 Nahrung
"	"	98 Rathaus	"
"	"	105 Curt Schöffler	"
"	"	106 Rich. Breischneider	1/4 Nahrung
"	"	107 Georg Runze	1 1/2 Hufengut
"	"	108 Otto Breischneider	1/4 Nahrung
"	"	114 Arthur Stein	1/2 Hufengut
"	"	129 verm. Richter	1/8 Nahrung
"	"	146 Fr. Hauptmann	1/8 Nahrung
"	"	193 Marie verm. Heyne	5/8 Hufengut
"	"	216 R. Quang	3 Hufengut
"	"	265 Rittergut	"

Damit haben wir Fluren festgestellt im Südwesten der Stadt zwischen Soubach im Süden, Rittergutsfeld jenseits der Koffener Straße im Norden. Felder, die nunmehr 700 Jahre unter dem Pfluge liegen, und 10 Generationen, mit dem Maße des Blaimisfen von 70 Jahren gerechnet, Brot gaben. Wahrlich heilige Mutter Erde! — Und 700 Jahre schon, seitdem der Grund, auf dem Dein Haus steht, bebaut wurde. Jehtmal aufeinander wandelte sich hier das Kind zum Mann, der Mann zum Greise, dem der Saug zum letzten Kämmerlein wurde. Freude und Leid, Arbeit und Sorge kamen und gingen. Jeder, der hier gewohnt, hatte sie. Wahrlich, dein Haus hat seine Geschichte. Hüte sie!

Nach Geni: „Mitteluropäische Konferenz“ in Rom.

Belgrad. Die Blätter bekämpfen, daß Rintschitsch und Dr. Vencsch nach Schluß der Völkervereinigung nach Rom reisen werden, um mit Mussolini die Einberufung einer mitteleuropäischen Konferenz zu beraten. Die Konferenz soll die Frage eines mitteleuropäischen Sicherheitspactes im Geiste von Locarno behandeln. Der italienische Gesandte in Belgrad ist in Geni eingetroffen.

Deutsche Schiffsmannschaft gerettet.

London. Die dreizehn Mann starke Mannschaft des Hamburger Dampfers „Bragi“, der 150 Meilen nördlich Kaitay-Leuchtturm an der Nordostküste Schottlands gestrandet war, ist bei stürmischem Wetter von der Küstenwache von Peterhead gerettet worden.

Amundsen's Nordpolfahrt.

London. Amundsen, von Amerika kommend, ist in Southampton eingetroffen, um die letzten Vorbereitungen für seinen Luftschiffzug von Spitzbergen nach Alaska zu treffen. Falls die atmosphärischen Bedingungen günstig sind, soll der Flug im Mai begonnen werden.

Zur Rückkehr Alan Cobhams.

London. Der wieder in London eingetroffene englische Flieger Alan Cobham hat die Strecke Kapstadt-London in 15 Tagen zurückgelegt und damit den Postdampfer, der sich gleichzeitig von Kapstadt auf den Weg nach London begab, um mehrere Tage geschlagen. Cobham hat die etwa 14 000 Kilometer lange Strecke mit 26 Zwischenlandungen zurückgelegt. Die eigentliche Flugzeit betrug zusammen 80 Stunden. Cobham wurde in London von einer ansehnlichen Menge begrüßt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. März 1926.

Wertsblatt für den 16. März.

Sonnenaufgang	6 ¹⁷	Mondaufgang	7 ²³ U.
Sonnenuntergang	6 ¹⁷	Monduntergang	9 ¹¹ U.

1828 Der Dichter Georg Scherer in Dettelose geb. — 1924 Abgabe Himmels an Italien.

Neue Gesetzentwürfe. Das Gesamtministerium hat in seiner Freitag-Sitzung beschlossen, folgende Gesetzentwürfe und Vorlagen an den Landtag gelangen zu lassen: 1. den Entwurf eines Gesetzes über Zusammenlegung von Grundstücken, 2. den Gesetzentwurf über die Aenderung des Gesetzes über die Sonntagruhe (Festtagserwerb), 3. den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Rotverordnung über die Ausbringung des Geldbedarfes der Handels- und Gewerbelammern, 4. eine Vorlage über eine anteilige Garantie des sächsischen Staates für Ausfuhrgehäfte nach Rußland. Weiter hat das Gesamtministerium beschlossen, dem Landtag eine Denkschrift der Forstlichen Hochschule zu Tharandt unter Beitritt zu deren Ausführungen zugeben zu lassen, worin die vormaligsmäßige Angliederung dieser Hochschule an die Technische Hochschule in Dresden vorgeschlagen wird. Endlich hat sich das Gesamtministerium damit einverstanden erklärt, daß die höheren Handelslehranstalten zu Plauen, Chemnitz, Dresden und Leipzig von Ostern 1926 ab als stufweise Begabtenaufbauhöhlen zu Wirtschaftsschulen ausgebaut werden.

„Die Mühle im Schwarzwald.“ Der Allgemeine Turnverein brachte am Sonnabend und Sonntag im „Löwen“ vor ausverkauftem Hause „Die Mühle im Schwarzwald“ zur Aufführung und wie überall, wo das Stück aufgeführt wurde, hat es auch hier infolge vorzüglicher Darstellung eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Der eigentliche Gang der Handlung wird in den Hintergrund gedrängt von auf Massenwirkung und Ausstattung zugeschnittenen Reigen, Tänzen und Gesängen. Das erste Bild bringt einen „Norgen auf dem Rühbühl“. Die Natur erwacht, Bögelfimmen begrüßen die aufgehende Sonne. Hans, der Pfleger

John des Müllers, hält dessen Tochter als Lieb im Arm. Der Müller kommt dazu und weist ihn aus der Mühle. Bäckerjungen und Müllerburschen vollführen einen Reigen. Schwarzwaldbräutchen einen Polka. Dem Blumenballet folgt eine Abschiedsszene. Das zweite Bild führt auf den Holzschlagplatz, wo lustige Holzhackerbuben in Abwesenheit des Försters frohes Turnspiel treiben. Mit heiteren Liedern und Gitarrenklängen kommt eine Wandergruppe, der der vorstehende Pfleger die Schönheit seiner Heimat zeigen will, selbst von Schafschaf nach ihr und seiner Liebe getrieben. Auf einer Wiese, wo es nach dem Volksmund spulen soll, entschließen sich die Wanderer zum Nachtlager. Und, ist's Traum oder Wirklichkeit, Schneeglöckchen und Sommerblumen, Herbstlaub, Schneeflocken und Sonnenstrahlen nehmen Person an und tanzen wie frohe Kinder um müde Schläfer und störrische Schneemänner. Und am nächsten Tage ist „Kirchweih in der Mühle“. Die Nachricht, Hans ist wieder da, eilt diesem voraus. Der Müllerbursche Tonerst lacht besonders dazwischen. Als alles gerüstet ist, tritt der alte Müller unter die dunkelste Echar, offenbart sein Sehnen nach dem Verstorbenen, drückt ihn dann ans Herz und gibt ihm die Hand seiner Tochter. Bei Musik und Tanz wird die Kirchweih besonders freudig begangen. — Der Allgemeine Turnverein hatte weder Mühe noch Kosten gespart, das Stück zu bestem Gelingen zu führen. Die leidenden Personen, Herren Jähne, Hunziger, Börner, Bellmann uko., vollbrachten mit der Einflüderung eine Riesenleistung, die nur der Eingeweihte richtig einschätzen kann, und sämtliche 98 Mitwirkende waren mit Lust und Liebe bei der Sache, so daß man bei der ersten Aufführung gern über kleine Fehler hinweg sah. Die szenische Ausgestaltung war eine glänzende. Dazu trugen wesentlich bei die vom Molmermeister Roiber angefertigten Dekorationen und die vom Verein eigens angeschaffte moderne Bühnenbeleuchtungsanlage, die Herr Elektromonteur Lindner mit Geschick bediente. Weiter sorgten Mitglieder der Stadtapelle für eine dezente Begleitung der Reigen und Gesänge, sowie für tadellose Einführungen und Zwischenaktmusik. Der langanhaltende Beifall war wohlverdient und es dürfte auch kaum ein Besucher unbefriedigt von dannen gegangen sein. Kommenden Sonnabend und Sonntag wird das Stück wiederholt. Hoffentlich ist der Saal wiederum ausverkauft, denn es dürften noch etliche Vorstellungen dazu gehören, daß der Allgemeine Turnverein als Veranstalter auf seine Kosten kommt, von einem zu wünschenden Reingewinn gar nicht zu sprechen.

Der Gesangsverein „Anatreeon“ hielt am Sonnabend im „Adler“ sein Frühjahrskonzert ab. Die Parole lautete: „Am Wörther See“. Durch geschickte Saal- und Bühnendekoration wurde ein Stück des herrlichen Fiedchens aus dem Raintner Land vorgezaubert. Es wurde belebt von frischen Buben und rotwangigen Dirndl, die sich lustig im Kreise drehten. Roncher Jandzer hallte über den mächtigen See und an den riesigen Felswänden brach sich das Echo. Die vom Liedmeister, Herrn Lehrer G e r h a r d t, geleiteten Gesänge des Chores, sowie die Doppel- und Einzelgesänge fielen vorzüglich in den Rahmen und erzielten reichen Beifall. Auch ein lustiges Singpiel und Tanareigen nach echter Alplerart verschlehten ihre Wirkung nicht. Alles in allem: Freude und Frohsinn beherrschten den Abend und vielzufrieden schlug die Stunde des Auseinandergehens. De.

Die Krostpostlinie Dresden-Wilsdruff wird bekanntlich kommenden Donnerstag eröffnet. Am Mittwoch vormittags 9 Uhr findet bereits eine Probefahrt besonders geladener Gäste statt.

Junglandbund Wilsdruff. Wie in anderen Bezirken unseres Sachsenlandes soll nun auch im Bezirk Wilsdruff eine Gruppe des Junglandbundes ins Leben treten. Kommenden Mittwoch abends 8 Uhr findet im „Adler“ die erste Versammlung statt, in der u. a. ein Vortrag über „Die Aufgaben und Leistungen des Junglandbundes“ gehalten wird. Außerdem wird ein Sonderfilm vorgeführt. Die gesamte Landjugend des Bezirkes wird um reifliches Erscheinen gebeten. (Vgl. Inf.)

Vereinfachte Erstellung von Lohnsteuer 1925. Durch das Gesetz zur Vereinfachung der Lohnsteuer vom 26. Februar 1925

Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 11 Seite 107) ist u. a. die Erhaltung von Lohnsteuer wegen Verdienstaufalles wesentlich ein-
 geordnet worden. Bisher erforderte die Erledigung der-
 artiger Anträge von Arbeitnehmern eine umständliche und zeit-
 raubende Berechnung, da durch das Steuerüberleitungs-gesetz und
 danach durch das neue Einkommensteuergesetz die Vorschriften
 über den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1925 zweimal
 geändert worden sind. Demgegenüber sieht die jetzige Neuregelung
 nicht nur eine für das ganze Jahr 1925 einheitliche Behandlung
 aller Erstattungsanträge vor, sondern beschleunigt das Verfahren
 auch dadurch, daß für jede volle Woche des Verdienstaufalles
 nach dem Familienstand abgestufte Pauschbeträge erstattet wer-
 den. Erstattungsanträge sind alle Arbeitnehmer, bei denen im
 Jahre 1925 einbehaltener Lohnsteuer infolge Verdienstaufalles
 der steuerfreie Lohnbetrag nicht in Höhe von 800 Reichsmark be-
 trachtet worden ist. Ausgenommen sind nur die Arbeitnehmer,
 die wegen der Höhe ihrer Bezüge oder wegen sonstigen Einkom-
 mens ausnahmsweise zur Einkommensteuer für 1925 veranlagt
 werden. Unter diesen Voraussetzungen gibt ein im Jahre 1925
 eingetretener Verdienstaufall, wo Krankheit, Erwerbslosigkeit,
 Streik, Aussperrung, Kurzarbeit und Saisonarbeit in Frage
 kommen, einen entsprechenden Anspruch auf Lohnsteuererstattung.
 Anzubringen ist der Antrag schriftlich oder mündlich bei dem
 Finanzamt, in dessen Bezirke der Steuerpflichtige am 10. Oktober
 1925 seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Da-
 bei kann und soll der Nachweis des Verdienstaufalles in der
 denkbar einfachsten Weise geführt werden, z. B. durch Vorlage
 der Erwerbslosenkontrollkarte. Daneben ist eine Bescheinigung
 des Arbeitgebers über die Höhe der im Jahre 1925 einbehaltenen
 Lohnsteuer erforderlich. Der für jede Woche, das sind 6 Arbeits-
 tage des Verdienstaufalles zu erstattende Betrag richtet sich nach
 dem Familienstand und ist beispielsweise bei einem alleinleben-
 den Arbeitnehmer auf 2 Reichsmark festgesetzt. Obwohl die Frist
 zur Einreichung der Erstattungsanträge bis zum 30. April 1926
 verlängert worden ist, empfiehlt es sich im Hinblick auf die in
 Kürze einsetzende Veranlagungsfrist der Finanzämter dringend,
 daß alle noch ausstehenden Erstattungsanträge möglichst um-
 gegend gestellt werden. Andersfalls müssen die Antragsteller mit
 erheblichen Verzögerungen in der Erledigung rechnen und die
 daraus entstehenden Nachteile auf sich nehmen. Nähere Aus-
 kunft, insbesondere auch über die weiter angelegene Erstattung
 wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, erteilen die Fi-
 nanzämter.

43. Radfahrerbundestest Dresden. Der geschäftsführende
 Ausschuss steht mit der Reichsbahnverwaltung Dresden in Verhand-
 lung wegen Sonderzügen zum 43. Bundestest nach Dresden vom
 9. bis 11. August d. J. und wird, sobald alle Nennungen aus
 den Gauen Deutschlands eingetroffen sind, diese Anträge in Ber-
 lin beraten lassen. Es wird mit mehr als 100 000 Teilnehmern
 gerechnet da zu gleicher Zeit die große deutsche Gartenbauaus-
 stellung in Dresden mitläuft und beide Veranstaltungen großes
 Interesse bieten.

Für 688 Millionen Mark Hartgeld. Der Nennwert des
 neuen Hartgeldes ist bereits auf fast 688 Millionen angewachsen,
 nachdem die Münzen neuerdings sich fast nur auf die Ausprägung
 von Silber beschränken. Der Wert der Silbermünzen beträgt
 bereits über 488,3 Millionen Mark, der der Pfennigmünzen da-
 gegen nur 199,5 Millionen. Der Stückzahl nach gibt es da-
 gegen nur 347,8 Millionen aus Silber und 1828,5 Millionen
 Pfennigmünzen, zusammen über 2175 Millionen.

Das Schicksal der Forstakademie Tharandt. Wie der „Dr.
 A.“ erzählt, ist jetzt das Schicksal der Forstakademie Tharandt
 dahin entschieden worden, daß sie der Technischen Hochschule
 Dresden angegliedert wird. Der offizielle Titel der Forstakademie
 soll dann lauten: Technische Forstakademie Tharandt. Voraus-
 sichtlich wird dem Landtag bald eine Vorlage über diese Regu-
 lung zugehen.

Die Sowjetregierung und die Bibel. Die Sowjetregierung
 veranstaltete eine neue Ausgabe der Bibel und stellt für Ver-
 teilung und Verbreitung eine größere Summe zur Verfügung. Wir
 hoffen, daß die Kreise, die sonst die Sowjetregierung als Muster
 hinstellen, sich auch diese Maßnahme als Vorbild dienen lassen.

Potenzschau vom Patentbüro Krueger, Dresden. Alfred
 Reichelt, Kretsch: Zeitberechnungsmaschine (Gm.). — Fa. Ernst
 Dietrich, Rabenau: Klappstuhl-Frisierstuhl (Gm.). — Alfred
 Vondorf, Kretsch-Vollschappel: Lastenauzug für Kraftwagen
 (Gm.). — Rob. Wessely, Wilsdorf: Neformanzord-
 nung für Tomwiederabgabevorrichtungen (ausgel. Pat.).

Wild-West in Dresden. Hans Stojch-Sarralanis langer-
 lebtester Schauspieler hat nun endlich das Licht der Welt erblickt.
 Seit zwei Monaten heidet die Jugend danach, die Sioux-
 Indianer in abenteuerlichen Handlungen, im malerischen Rahmen
 in ihrer Welt zu sehen. Nichts ist erspart, um das romantische
 Land in den tiefsten Kuppeln zu zaubern. An der Luft, auf
 der Bühne, in der Manege, im Wasser jagen sich die Vorgänge:
 das Leben und Treiben der Sioux, Verfolgungen, Ueberrfälle auf
 Postkutschen und Auswandererkarawanen, wilde Sportspiele,
 phantastische Tänze der Tegasnabels und der schönen Ercolinen,
 häßlichen ungezügelter Pferde, Laßtänze, tollkühne Reiterien,
 Naturkatastrophen sind naturgetreu nachgebildet. Dammbüche
 ergießen gewaltige Sturzhöhe aus 36 Meter Höhe in den See,
 feurige Geysire, den Naturwundern des Yellowstone-Parks nachge-
 bildet, schießen in die Luft, es wüten Brände, zwei Stunden sieht
 man im Banne der romantischen Welt, es ist kein Film, es ist kein
 Theater, es ist naturgetreue Wirklichkeit. Blad Corn, der Häupt-
 ling der Sioux, hat keine Lebenserinnerungen vorzutragen, sie
 sind in echter Ausstattung, echt bis auf den letzten Sattel, wie-
 dergegeben, von echten Indianern, Cowgirls, Comboys, Mulatten,
 Ercolen, Mexikanern. Die Schieße hält den Nachprüfungen der
 Wissenschaft stand. Sarralanis hat seinen großen Erfolg, zu dem
 alles, was in Sachen irgend die Möglichkeit dazu hat, hin-
 pilgert wird. Es ist die grandiosste Amerika-Schau, die Europa
 je bei sich sah. Und Hans Stojch-Sarralanis, Zauberkünstler auf
 allen Gebieten, gibt keinen Schuß ab, nicht nur einen prächtigen
 sibirischen Teil voraus, er hat sogar davon abgesehen, seine
 Eintrittspreise zu erhöhen. Sie steigen von einer Mark bis
 höchstens fünf Mark für den besten Logenplatz, das ist der Stand
 von 1914. Nur kurze Tage werden freilich dem Wild-West-
 Schauspieler in Dresden beschieden sein, nur bis zum Monatsende
 kann es zur Aufführung gelangen, da mit Beginn des Frühjahrs
 die Sioux-Indianer wieder das gasliche Dresden verlassen.

Kesselsdorf. („Liedertafel.“) Zu einem von Humor
 und sprudelnder Laune erfüllten Buntten Abend hatte die diesige
 „Liedertafel.“ am Sonnabend in den reichgeschmückten Saal der
 „Krone“ eingeladen. Der unterhaltende Teil wurde, dem Charak-
 ter der Veranstaltung entsprechend, von lustigen Männerchören
 und stimmungsvollen ausübenden Vorträgen und einem uffi-
 zialen Singpiel ausgefüllt. Nicht ganz in diese Vortragsfolge
 fallend, aber wov. das Beste des Abends, war das Duett
 „Lebensansang, Lebensende“, gelungen von Frau Göhrig und
 Herrn Haber. Die humoristischen Darbietungen wurden von den

bewährten Kräften des Vereins, den Herren Beder, Kofsch und
 Prihke auf das Beste ausgeführt.

Kirchennachrichten.
 Wilsdruff. Mittwoch: Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion;
 abends 6 Uhr Jungmannerverein.
 Wilsdruff. Donnerstag: Abends 7/8 Uhr Bibelstunde.
Vereinskaleender.
 Verein für Handel und Gewerbe. 15. März abends 8 Uhr
 „Stadt Dresden“ Jahreshauptversammlung.
 Kirchenchor. Heute Montag-Übung.

Wetterbericht.
 Nach vorübergehendem Aufhören der Niederschläge und
 nach etwas Aufklären wieder Ueberzug zu stark bewölktem Wet-
 ter. Temperaturen im Flachlande zwischen 5 und 10 Grad
 Wärme. Schwache bis mäßige Winde, vorwiegend aus westlichen
 Richtungen.
 Allgemeiner Witterungscharakter für die
 nächsten Tage: Vorwiegend mildes, zu zeitweiligen Nie-
 derschlägen neigendes Wetter.

Sachsen und Nachbarchaft

Meißen. (Sautag des D. S.-B.) Am 10. April d. J.
 findet in Meißen der 25. ordentliche Gantag des Gauves Sachsen
 im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband statt. Diefem
 schließt sich am Sonntag den 11. April eine öffentliche Kund-
 gebung, der 18. sächsische Kaufmannsgehilfenstag an. Rund 2000
 Kaufmannsgehilfen dürften an diesen Tagen als Gäste in der
 gastfreundlichen Markgrafstadt weilen.

Dresden. (Der Rechtsstreit Werthauer.) Zu
 dem Rechtsstreit über die Honorarforderung des Rechtsanwalts
 Justizrat Dr. Werthauer in Berlin hören wir von ununterrichteter
 Seite, daß das Oberlandesgericht Dresden kürzlich durch ein
 Zwischenurteil auf Grund der Beweisaufnahme in der Ver-
 suchsinstanz den Anspruch des Klägers dem Grunde nach festge-
 stellt hat, über die Höhe des Klagenanspruches ist dagegen noch
 nicht entschieden worden, auch nicht über den zunächst eingeklag-
 ten Teilbetrag von 10 000 Mark. Diese Frage wird vielmehr im
 weiteren Verlauf des Prozesses noch zu klären sein. Von Ein-
 legung der Revision gegen das Zwischenurteil des Oberlandes-
 gerichtes hat die Regierung nach eingehender Prüfung der Ur-
 teilsgründe abgesehen. Solange aber der Prozeß nicht endgültig
 abgeschlossen ist, läßt sich nicht beurteilen, welche Belastung des
 Staates in Frage kommen wird.

Dresden. Ein schwerer Unfall trug sich am Sonn-
 abend in der siebenten Abendstunde in der Prager Straße zu.
 Beim Ueberschreiten der Fußgänger wurde der in der Franklin-
 straße im Aufstiege lebende Apotheker Bernhard Rufe von
 einer Kraftdroschke angefahren, zur Seite geschleudert und schwer
 verletzt. Der Verunglückte erlitt hierbei u. a. einen schweren
 Schenkelbruch. Kurz nach erfolgter Einlieferung ins Krankenhaus
 trat der Tod ein. Apotheker Rufe hatte am Tage zuvor sein
 67. Lebensjahr vollendet; er war eine stadtbekannte Persönlichkeit.

Dresden. (Der weitere Tollwutfall.) Nach-
 dem am 17. Januar 1926 an einem frei umhergelaufenen deut-
 schen Schäferhunde Tollwut festgestellt worden war, mußte am
 23. Januar für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperrung bis auf
 weiteres verhängt werden.

Bautzen. (Tödlicher Unfall.) In der Maschinenfabrik
 Dohna-Werke stürzte beim Verladen eine zentnerschwere Schnell-
 schneidemaschine vom Kran ab und traf zwei Arbeiter. Der
 Zimmermann Panasch erlitt so schwere Verletzungen, daß der
 Tod nach wenigen Stunden eintrat. Auch sein Mitarbeiter
 erlitt schwere Verletzungen.

Leisnig. Wegen fahrlässiger Brandstiftung,
 die zu dem großen Feuer in der Feichgasse, dem zwei Häuser
 zum Opfer fielen und durch das fünf Familien obdachlos wur-
 den, geführt haben soll, ist der 23jährige Sohn der Hausbesitzerin
 Strobel, Otto Strobel, in Haft genommen worden.

Chemnitz. (Oekonomierat Wilsdorf.) Am
 12. März wurde in Chemnitz im Alter von 82 Jahren einer der
 bekanntesten und hochachteten Bürger, Oekonomierat Pro-
 fessor Wilsdorf, durch einen sanften Tod aus dem Leben ab-
 berufen. Der Dahingegangene stammt aus dem Lehrerberuf,
 wandte sich in dieser Eigenschaft der Landwirtschaft zu, und trat
 1877 an die Spitze der von ihm mitbegründeten Chemnitzer Land-
 wirtschaftlichen Schule, die er erst nach 12 Jahren wieder verließ,
 um eine Stelle als Hauptgeschäftsführer des Landwirtschaftlichen
 Kreisvereins im Erzgebirge anzunehmen. Seine Verdienste um
 die Landwirtschaftsschule wie um die Landwirtschaft überhaupt er-
 warben ihm einen guten Namen weit über die Grenzen Sachsens
 hinaus und zahlreiche hohe Ehrungen wurden ihm zuteil. Als
 73jähriger trat er in den Ruhestand, setzte aber in geistiger und
 körperlicher Frische seine schriftstellerische und wissenschaftliche
 Tätigkeit bis zu seinem Tode fort.

Golditz. (Bestrafte Raubdieb.) Der 23jährige Kauf-
 mann Oskar Möbius aus Dartha wurde vom Schöffengericht zu
 5. sein Komplize, der 24jährige Kaufmann Rudolf Behig aus
 Waldheim zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Bewilligung einer
 Bewährungsfrist wurde vom Gericht abgelehnt. Die beiden
 Raubtäter beschäftigten sich mit lauter „Kaufjungenstreichen“,
 ruhten im Auto, warfen Fenster Scheiben ein, betranken sich schwe-
 nemäßig, verübten Zechprellereien, zerstückten die Möbel in Gast-
 wirtschaften und belästigten harmlose Menschen. Man muß sich
 wundern, daß Leute in diesem Alter noch nicht über die Regel-
 jahre hinaus sind. Die Ablehnung der Bewährungsfrist erfolgte,
 weil Geldstrafen schon wiederholt wirkungslos waren. Eine kör-
 perliche Züchtigung wäre hier sehr am Platze. Schade, daß das
 Gesetz hierzu nicht die Möglichkeit bietet.

Annaberg. (200 Bewerber für den Pöhlberg-
 Gasthof.) Für die Bewirtschaftung des Pöhlberg-Unterlunf-
 schafes haben sich bis jetzt über 200 Personen, auch aus Chemnitz,
 Dresden, Leipzig u. a. gemeldet.

Annaberg. (Der Flugport im Obererzgebirge.)
 Mit der Gründung des Vereins für Luftfahrt und Flug-
 wesen Annaberg i. E. durch den Chemnitzer Flugverein ist das In-
 teresse am Flugport im Obererzgebirge wachgerufen worden.
 Dank des ausgezeichneten Geländes am Pöhlberg konnte die
 Segelfliegerei ausgiebig geübt werden, was zur Gründung einer
 Segelflugschule führte. Der Eröffnungstermin steht noch nicht
 fest. Man rechnet mit starker Beteiligung. Aber auch auf dem
 Gebiete des Motorflugportes will sich der Annaberger Verein
 heroor tun. So veranstaltet er mit Unterstützung von sechs Chem-
 nitzer und Mauener Piloten am 9. Mai d. J. ein Schaufliegen,
 das mit Fallschirmabstürzen umrahmt wird. Voraussetzlich sollen
 auch mehrere Freiballons starten. Sehr gewünscht wird die Ver-
 bindung des Chemnitzer Flughafens mit der Stadt Annaberg,
 ähnlich wie in Plauen, um einen direkten Luftweg Annaberg-
 Chemnitz einzurichten.

**Rundfunkspielplan der mitteldeutschen
 Sender Leipzig und Dresden.**

Dienstag den 16. März:
 Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr vorm.: Wirtschafts- und
 Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmeldungen des
 Vorabends; 3,30 Uhr nachm.: Wirtschafts- und
 Baumwoll-, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del-
 Rotis; 4,45—5 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs
 Haus; 6 Uhr nachm.: Wirtschafts- und
 3,30 Uhr nachm.; 6,15 Uhr abends: Wirtschafts- und
 Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Land-
 wirtschaft; 6,20—6,30 Uhr abends: Geschäftliche Mitteilungen
 fürs Haus.
 Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15
 Uhr vorm.: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsver-
 bandes; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr
 vorm.: Wetterdienst und Wettervorhersage der Wetterwarten
 Dresden, Magdeburg, Weimar; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik
 auf der Puppel-Phonola; 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeit-
 zeichen; 1,15 Uhr nachm.: Presse- und Börsenbericht; 3—4 Uhr
 nachmittags: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes
 Deutsche Belle, Belle 1300 Meter, Uebertragung von Königs-
 wusterhausen, siehe Programm Deutsche Belle. 3—3,30 Uhr
 nachm.: Prof. Dr. Amiel und Oberschullehrer Westermann:
 Einheitskutschfahrt. 3—4 Uhr nachm.: Schulrat Prof. Dr. Tho-
 mas: „Das Wachsen des Erziehungsgedankens neben dem Wirt-
 schaftsgedanken.“ 4—4,45 und 5,30 Uhr nachm.: Nachmittags-
 konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar We-
 ber. 6,30—7 Uhr nachm.: Esperantokonzert, gehalten von Prof.
 Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Institutes. 7—7,30 Uhr
 abends: Vortrag Geheimrat Prof. Dr. E. Siemers, Leipzig:
 Wege und Ziele der Schallanalyse. 7,30—8 Uhr abends: Bil-
 dende Kunst im Rundfunk. 3. Vortrag: Impressionismus und
 Phantastie. Prof. Dr. Julius Zeidler: „Liebermann“. 8,15 Uhr
 abends Bruno Teuerschmann spricht Ernstes und Heiteres. Das
 Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. An-
 schließend (twa 9,30 Uhr abends): Pressebericht und Sport-
 dienst. 10—12 Uhr abends: Tanzmusik von Leipzig aus ausge-
 führt vom Rundfunkorchester.

Turnen, Sport und Spiel.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. B. B.).
 V. f. L. 1. Mannschaft schlug die 1. Mannschaft vom Sport-
 verein Bieberstein 6:2. Durch den weichen Boden kam kein
 schönes Spiel zustande. In der ersten Halbzeit war der V. f. L.
 dem Gegner überlegen, was sich auch in dem Resultat 5:1
 ergibt. Doch nach der Pause reichte es bei beiden Parteien nur
 zu je einem Tore. Der V. f. L. Torwart spielte recht leichtsinnig,
 wodurch auch Bieberstein zwei Tore erzielen konnte.

**Berliner Produktenbörse von heute,
 dem 15. März 1926**

Weizen 25,00—25,40; Roggen 15,60—16,00; Sommer-
 gerste 16,80—19,00; Wintergerste 13,80—15,20; Hafer 16,20 bis
 17,20; Weizenmehl 32,50—36,00; Roggenmehl 22,75—24,75;
 Weizenkleie 10,10—10,20; Roggenkleie 9,00—9,20.

Meißner Getreidepreise vom 13. März.

Weizen, biel., Exportw. 74—76 Kilo 12,20—12,40; do.
 72—74 Kilo 12,00—12,20; Roggen 8,00; Gerste, Sommer-, 9,00
 bis 9,25; do. Winter-, neu, 8,25; Hafer, unverregnet 8,10 bis
 8,70; do. verregnet 8,35; Mais, verzollt 9,25—9,80; Maischrot
 10,25—10,80; Weizen (Gemenge) 9,00—9,50; Erbsen 11,00
 bis 12,00; Kollfleeaat, neu 125—130; Trodenfchnigel 5,80; Weizen-
 heu, neu 4,00—5,00; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,05;
 do. Preßstroh 1,15; Weizenmehl, Qualitätsware 21,75; do. 60%
 19,50; Roggenmehl 60% 13,50; Roggenkleie 5,70; Weizenkleie
 5,70; Speisefartoffeln, neue weiße 1,60—1,80; do. neu gelbe 2,00;
 Kartoffelflocken 9,20; Landeier (ab Hof) 1 Stück 0,11; Land-
 butter für den Verbraucher 1/4-Pfd.-Stück 0,95—1,05; do. Markt-
 preis 1,05—1,15. Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Fest.
 Wetter: Stürmisch.

**Dresdner Schlachtviehmarkt von heute
 dem 15. März 1926.**

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Hfr in Goldmark für Lebendgew
186	1 Rinder. Ochsen. 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 5 Jahren	47—49 (87)
	2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	41—45 (83)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—38 (78)
	4. Gering genährte jeden Alters	30—33 (78)
	5. Argentinische Ochsen	—
278	1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	50—51 (87)
	2. Vollfleischige, jüngere	17—49 (87)
	3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	41—45 (83)
	4. Gering genährte	38—40 (88)
260	1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	47—49 (87)
	2. Vollfleisch, ausgem. R. höchst. Schlach- twertes bis zu 7 Jahren	41—45 (83)
	3. Ältere ausgemästete R. und gut ent- wickelte jüngere R. und Kalben	36—40 (83)
	4. Gut genährte R. u. mäßig gen. Kalben	31—34 (88)
	5. Mäßig und gering genährte R. und gering genährte Kalben	26—30 (81)
	6. Ausländische Weibkälber	—
1028	1. Doppelerder	—
	2. Beste Rast- und Saugfäher	76—79 (125)
	3. Mittlere Rast- und Saugfäher	70—74 (120)
	4. Geringe Rälber	66—66 (111)
65	1. Rastlamm u. jung. Rastlamm	48—51 (119)
	2. Ältere Rastlamm	50—55 (117)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	38—46 (111)
	4. Holsteiner Weibschafe	—
2062	1. Vollfleisch, der fetter. Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J.	78—79 (101)
	2. Fettchweine	81—83 (102)
	3. Fettchweine	84—86 (100)
	4. Gering entwickelte Schweine	72—73 (100)
	5. Ausländische Fettchweine	65—75 (98)
	6. Ausländische Fettchweine	—

Geschäftsgang: Rinder langsam, Rälber, Schafe, Schweine
 mittel. — Ueberländer: 24 Rinder, davon 6 Ochsen, 12 Bullen,
 11 Rälber.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Wilsdruff, für An-
 zeihen und Kellern A. Römer.
 Druck und Verlag: Arthur Schunke, (amtlich in Wilsdruff)

Die „Kunst“ des Kochens.

Von Dorothee Goebeler.

Von der „edlen Kochkunst“ redet unsere Sprache. Kochkunst nennt sich jene Beschäftigung am Herd, durch die Gerichte und Speisen entstehen, sei es für den täglichen Tisch oder für die feierliche Tafel. Koch und Köchin sollen also Künstler sein. Der Koch ist es, wenn auch nicht immer, so doch sehr, sehr oft, wir können ruhig sagen meistens. Die Köchin? Wie sieht es mit der aus? Es gibt natürlich auch solche, deren Braten und Bäckereien nun schlechthin als „Gebichte“ ansprechen kann. Es gibt aber auch andere, und hier — traurig, es zu sagen, aber leider nicht fortzudispulieren —, hier sind diese „andern“ in der Mehrzahl.

Wer viel außerhalb speisen muß, wer in der Welt herumkam und an allerhand Hotel- und Pensionstafeln sitzen mußte, der machte manch liebes Mal die Entdeckung, daß das Kochen wirklich eine Kunst ist. Aus den einfachsten Dingen weiß sie etwas zu machen. Warum wird diese Kunst gerade von den Hausfrauen so oft zum Handwerk erniedrigt? Weiß die Frau nicht, was mit der Küche in ihre Hand gegeben ist? Ist es ihr noch niemals in den Sinn gekommen oder hat sie es vergessen, daß mit dem Kochlöffel eigentlich ein Zepter zwischen ihren Fingern ruht? Soweit man auch unter den Frauen herumhorcht, im allgemeinen kochen sie nicht gern. Kochen ist ihnen eine „schreckliche Arbeit“, „grauer Alltag“. Küchenputz und Küchengeräte wirken niederdrückend. Die Frage, was heute ich morgen, ist für ungezählte Frauen ein Schreckensruf. Das Wort „die ist nur für die Küche gut“ bezeichnet für ebenso ungezählte die geistig untergeordnete Beschlechtsgefährtin. In den Kriegsjahren des Krieges, als wir so ziemlich alle wieder an den Herd mußten, als die

Wagenfrage vermehrt eine Doktorfrage geworden war, haben sich ja unsere Frauen rechtliche Mühe gegeben und mehr als eine hat Wunderwerke getan, um aus nichts, oft aus mehr als nichts, noch irgend etwas Genießbares hervorzuzubereiten. Heute ist alles wieder vorhanden und trotzdem hört man den alten bekannten Zeufzer wieder: Was soll ich bloß kochen? Die Durchschnittsfrau empfindet die Arbeit am Herd noch immer als eine Last. Je schneller man damit fertig wird, um so besser. Wird Besuch erwartet, steht ein Fest vor der Tür, ja, dann ist das etwas anderes. Dann werden die Kochbücher hervorgehakt und studiert, dann nimmt man sich die Mühe, etwas Besonderes herzurichten. Oft freilich geschieht es auch dann nicht einmal. Auf wieviel feierlichen Tafeln findet man ihn nicht wieder und immer wieder, den geliebten, scheinbar unsterblichen — Heringsalat. Manchmal erscheint er auch als italienischer oder auch nur als Kartoffelsalat. Dann begleiten ihn die scheinbar ebenso unsterblichen Würstchen. Früher setzten die Hausfrauen noch eine Ehre darin, den Salat selbst zu mengen. Heute geschieht auch das nicht mehr oft. Man holt sich den Salat vom Kaufmann oder vom Fleischer, das ist ja viel bequemer. Im Zeichen der Bequemlichkeit steht erst recht der Alltagskochenzeitel. Büchsengemüse sind sehr beliebt, auch im Sommer, wenn es frische Gemüse gibt. Das frische macht Arbeit, die Konserve braucht man nicht zu pugen. Der Suppenwürfel ersetzt das lange Kochen der Brühe. Keilets und Beefsteaks sind „schnell“ gebraten. Eingekauftes holt man sich aus dem Delikatessengeschäft.

Die engen räumlichen Verhältnisse unserer Wohnungen, die Berufsarbeit der Frau, die damit verbundene nangelhafte wirtschaftliche Ausbildung der Mädchen tragen hier sicher viel Schuld. Trotzdem könnte vieles besser sein. Man soll nicht bloß kochen, weil man muß, man soll es mit Freude tun. Jede wahre Kunst ist ein Schaffen und

das Kochen ist eine Kunst. Wie sehr es das ist, empfindet man erst, wenn man länger oder kürzer an einem Tisch gegessen hat, den eine wirkliche Kochkünstlerin versorgt. Da fehlt nicht jeden dritten Tag dasselbe Gericht in derselben Ausmachung wieder. Eine andere Würze, eine andere Zubereitung, und schon zeigt dieselbe Sache ein neues Gesicht. Die Köchin handwerklerin arbeitet mit dem Löffel, „bloß schnell fertig zu werden“, der Kochkünstler schafft langsam und ist auch nicht eilig. Er sagt nicht, „ach, es geht auch so“, wenn es vorgelesen wurde, alle Zutaten herbeizuholen. Er richtet auch alle Speisen appetitlich an. Eine Tomaten- oder Gurkensalbe, eine Sardelle, nett zusammengeroht, und schon hat das Gericht ein hübsches Aussehen. Aber: soviel Umstände soll ich machen um den täglichen Tisch? fragt manche Hausfrau. Aber ist es denn nicht hier am nötigsten, Umstände zu machen? Essen soll doch nicht nur der Körpererhaltung dienen, es soll auch eine Freude sein. Wie anders freist es sich an einem nett gedeckten Tisch als an einem, auf dem das Nötigste nur gerade bloß so rasch hingestellt ist, vielleicht noch zerbrochenes Geschirr steht, oder das Essen — gar im Kochtopf aufgetragen wird. Wieviel sündigen gerade hier oft die Hausfrauen! Das gute Geschick steht im Schrank für feierliche Gelegenheiten. Ja, gibt es denn eine feierliche Gelegenheit als den Augenblick, wo die Familie sich um das Mahl versammelt? Ist dafür nicht gerade das Schönste gut genug? Die Frau, die nicht kochen kann, hat schon manchen Mann aus dem Hause getrieben. Die Frau, die lieblos und gleichgültig kocht, oder meint, für den Alltag sei es nicht nötig, Umstände zu machen, hat das schon manches liebe Mal mit ihrem hässlichen Frieden büßen müssen.

Kochen ist wirklich eine Kunst. Wer es als etwas anderes ansieht und schlecht ansieht, sinkt tatsächlich herab zum Küchenputzer, der zu nichts Besseren zu gebrauchen ist.

Amliche Verkündigungen

Die Mauls und Klauenseuche in der Gemeinde Reuthen ist erloschen. Reuthen wird in die Schutzzone einbezogen.

Reithen, am 13. März 1926.

Die Amtshauptmannschaft.

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1926 vom Sächs. Gesetzblatt Nr. 3 bis 6, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 6 bis 9, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 3 bis 6.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Ratkammer (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 13. März 1926.

Der Stadtrat.

Versteigerung! Mittwoch, den 17. März nachm. 3 Uhr gelangen in Wilsdruff zur Guten Quelle 8000 Qualitätszigarren zur Versteigerung

Julius Ulrich, Auktionator.

Gewerbeverein Wilsdruff

Dienstag den 16. März 1/8 Uhr im Löwen

= 86. Stiftungsfest =

verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen sowie Vortrag des Herrn Berufsschulleiters Rißke-Charandt über „J. N. II und seine Ruhmesfahrt nach Amerika“ mit 67 Lichtbildern.

Nach dem Vortrag

:: Ball ::

Gäste durch Mitglieder eingeführt herzlich willkommen.

Der Gesamtvorstand.

Allgemeiner Turnverein Wilsdruff

Sonabend, den 20. März abends 7 Uhr

Sonntag, den 21. März, abends 6 Uhr im Goldenen Löwen in Wilsdruff unter Mitwirkung der Stadtkapelle

Die Mühle im Schwarzwald

Volkstümliches Charakterstück in 4 Bildern

An den Aufführungen sind 98 Vereinsangehörige beteiligt

Eintrittspreis: — nummeriert 1 Mark, unnummeriert 70 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im: Goldenen Löwen, Buchbldg. Schule, Fr. Paul Schmidt, Preisener Straße, Konjamo, Vorwärts

Der Saal wird am Sonnabend 6 1/2 Uhr und am Sonntag 5 1/2 Uhr geöffnet

Nach den Aufführungen

Feiner Ball

Gemüßliche Stunden versprechend ladet freundlichst ein

der Turnrat

Kirchenchor

Heute, Montag Abung. Damen 8, Herren 1/2, 9 Uhr.

Freilich

Seefisch

und grüne

Seringe

empfehlen

Paul Hampisch.

350 bis 450 Liter Vollmilch

werden von zahlungsfähig. Händler auch in kleinen Posten bis Bahnhof Reifelsdorf oder direkt Abruf geliefert. Offerten an R. 300 Postagentur Reifelsdorf.

Dieser Weg lohnt!

Stannend billig!

25 sehr gut erhaltene Damen- und Herren-Fahrräder pr. Gummi, Torpedo-Freil. sowie einen Posten neue Fahrräder für Damen und Herren erstklassige Marken verkauft spottbillig

Arthur Penke, Meißner 29 Leipziger Str. 29

Kein Laden daher billig! aber gut!!

Arthur Haase, Dresden, An der Heubenschniderei — Heubenschniderei

Konr. Oberheubden u. Hah., auch von mittlere Stoffen

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Bannern, Brauses und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12—4 Uhr, für Herren 4—8 u. Sonnabend 3—8 Uhr

Ein Knabe, welcher

Tischler

werden will, findet noch offene Lehrstelle.

Röhrens Rosenstr. 84.

Ein 3/2 Zentner fettes

Schwein

ist zum Hauschlachten zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle des Blattes.

Kauf Trinitarbuch



liest jeder was ihm Freude macht:

Meisters Buch-Roman

Romanzeitschrift für deutsche Haus.

Wöchentlich 25 Pfg.

Nach Beendigung jeden Romans wird eine prächtige Einbandbede in Halbleinen mit Goldprägung 10 Pfennig geliefert.

Gegenwärtig beginnt der spannende Roman

Friedrich Augsburg

Ein Roman aus der Zeit Friedrichs der Großen von

Wolfgang Mark

Sehen Sie rasch Ihren Auftrag bei unserem Träger oder in unserer Geschäftsstelle auf.

Windjaken,

10., 12., 14., 16., 18. u. 22. M.

Martin Barth, Freiburger Str. 5

Zur Frühjahrsbestellung

und 3. eben v. Wiesen empfehle die altbekanntesten

Walter'schen Akereschleifen

sehr billig ab Lager, sowie Kultivatoren, Kartoffelpflanzlochmaschinen, Kartoffelfortierer, Kartoffelanfahrhaken, Kartoffeluntergrundhaken, Separatoren von 50—500 Ltr. Stundenerzeugung, Jauchepumpen u. Hand- u. Kraftbetr. u. vieles andere mehr.

Preiswertes Angebot! — Ware ab Lager!

Ernst Krämer, Sora.

PATENT

Musterschutz Warenzeichen

durch das Patentbüro Krueger, Dresden, Schloßstr. 2/Altmarkt

Seit 1801 bekannt u. empfohlen. Ist u. Auskunft persönlich od. brieflich

VERMERTUNG

Junglandbund Wilsdruff und Umgebung.

Am Mittwoch, den 17. März, abends 8 Uhr findet im Hotel Weißer Adler die erste

Bersammlung

statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag über: „Die Aufgaben und Leistungen des Junglandbundes“, sowie eine Sonderfilmvorführung. Wir bitten die gesamte Jugend des Bezirkes um zahlreiches Erscheinen.

Sächsischer Junglandbund

gez. Arno Schlumpert, 1. Vorsitzender.

WILD-WEST

Die Memoiren des Sioux-Häuptlings Black-Corn / Hans Stosch-Sarrasani große Amerika-Schau / Kein Theater — kein Film — sondern die naturgetreue Wiedergabe historischer Vorgänge, dargestellt von echten Sioux-Indianern, echten Cowboys u. Cowgirls, echten Mulatten, Creolen u. Creolinnen, Mexikanern usw. Mitwirkend: 200 Menschen, 100 Tiere / Hinreißende Sportspiele, interessante Wild-West-Szenen, Ueberfälle, Kämpfe, Naturkatastrophen / In der Luft — Auf der Bühne — in der Manege — im

WASSER

Nur kurze Zeit in Dresden bei

SARRASANI

Außerdem: Neuer Zirkus-Spielplan. Täglich 7 1/2 Uhr. Sonntag auch 3 Uhr (hierzu Kinder halbe Preise). Sonnabend 3 Uhr: Familien-Vorstellung mit durchweg halben Preisen für Groß und Klein.

!Keine erhöhten Preise!

Röhler's Tanzinstitut

Meißen früher Langelitz Meißen

Zur gefälligen Kenntnis, daß der neue

Kursus

für Tanz und Umgangsformen nach Ostern im „Weißer Adler“ in Wilsdruff beginnt. Anmeldungen bei Herrn Wiegelt daselbst.

Oskar Röhler

Lehrer für Tanz.

Schlagen von Hohlraum auf Spezialmaschine

in sauberer Ausführung übernimmt laufend

Alfred Dürre, WILSDRUFF

Zodlerstraße 183

Keine bürgerliche Stimme für das Volksbegehren!!

Lebt mit mehr Freude!

Lebt mit mehr Freude! Ach, ich möchte Groß wie die Sonne an dem Himmel schreiben...

Dawesplan und deutsche Lebenshaltung.

W. N. D. 2 1/2 Milliarden RM. haben wir in den nächsten zwei Jahren, d. h. vom 1. September 1925 bis 1. September 1927, aufzubringen bei einem Volkseinkommen...

Überfall im Eisenbahnzuge.

Ein Beamter lebensgefährlich verletzt. Im beschleunigten Personenzuge 770 Kassel—Frankfurt a. M. wurde zwischen den Stationen Vorken und Zimmerrode in der zweiten Wagenklasse der 57jährige Eisenbahnmaschineninspektor Weimer aus Trebsa von einem Mitreisenden überfallen...

Karl Haus Leiche identifiziert.

Noch Lebend aufgefunden worden. Die italienische Polizei hat die deutsche diplomatische Vertretung in Rom benachrichtigt, daß der Tote von Livorno mit Karl Haus identisch zu sein scheint...

Politische Rundschau

Tagung der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände.

Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände hielt in Berlin eine Mitgliederversammlung ab. In der einleitenden Ansprache gab der Vorsitzende, Geheimrat Ernst von Borzsig, einen Überblick über die Aufgaben der Vereinigung...

Die deutsche Einwanderung nach Amerika.

Für das mit dem 30. Juni endigende Verwaltungsjahr steht die deutsche Einwanderung mit 35 402 Einwanderungsbewilligungen der amerikanischen Behörden an der Spitze...

Gemeinschaft des Preussischen Landtages.

Vernommen wurde von dem Gemeinschaft des Preussischen Landtages noch Generaldirektor Siller, Inhaber einer Seidenerfabrik. Er hat Kleiber an ihm von dem verhafteten Oberleutnant Schulz zugesandte Leute gegeben...

für die Auskünfte im Reichswehrministerium verantwortlich zeichnete, nicht erteilt worden ist, behält sich der Ausschuss weitere Einschlüsse vor...

Beamtenbefolgung.

Alle Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Volksischen haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine Abänderung des Beamtenbefolgungsgesetzes dahingehend fordert, daß das Ortsklassenverzeichnis bis spätestens 1. April 1928 neu aufgestellt werden soll...

Einschränkung der Untersuchungsausschüsse.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem Verfahren vor Untersuchungsausschüssen ausgesetzt werden sollen, wenn bei oder nach ihrer Eröffnung wegen des gleichen Tatbestandes ein Untersuchungs- oder Strafverfahren anhängig ist...

Regierung und Fürstenabfindung.

Im Rechtsausschuß des Reichstages hat Justizminister Dr. Marx erklärt, die Reichsregierung habe beschlossen, zu dem von den Parteien vereinbarten Abfindungskompromiß vorläufig noch keine Stellung zu nehmen...

Der beurlaubte Landrat.

Aus politischen Gründen ist der Landrat von Engel in Einbeck bis auf weiteres beurlaubt worden. Man nimmt an, daß er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehrt. Den Grund zur Beurlaubung bildet eine Verfügung des Landrats vom 25. Februar an die Gemeindebehörden...

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichstage haben neben den Deutschnationalen nun auch die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern Dr. Kütz eingebracht. Paris. Die Blätter teilen übereinstimmend mit, daß infolge der Schwierigkeiten in Genf die Verlesung der Regierungserklärung, die am Dienstag erfolgen sollte, wahrscheinlich auf Donnerstag verlagert wird...

Neues aus aller Welt

Ein See-Elefant für Hagenbeck gefangen. So m b u r g baute vor einigen Tagen eine richtige Senfstation. Mit dem Dampfer „Maas“ war die fünfte Südpolarexpedition des bekannten Stöcker Tierparkes Karl Hagenbeck gelandet...

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

48) (Nachdruck verboten.) Seinen Vorsatz unerschütterlicher Selbstbeherrschung schon wieder vergehend, fuhr Almiral heftig auf: „Caesar — Caesar — und immer wieder Caesar! Der verehrte Herr möge sich gefälligst um seine eigenen Geschäfte kümmern, nicht um die von Leuten, für die er nicht einen Finger gerührt hat, als ihnen das Messer an der Kehle lag...“

ziehen glaubst. Und wenn ich dir damit einen Gefallen tue, will ich dich sogar mit Freuden ausdrücklich von solcher Verantwortung freisprechen. Aber die Tatsachen selbst werden dadurch leider nicht aus der Welt geschafft. Und sie sind nicht von der Art, daß ihnen gegenüber eine Vogel-Strauß-Politik am Platze wäre. Ich kann heute oder morgen sterben. Und ich möchte dies irdische Jammerthal nicht gern mit dem Bewußtsein verlassen, daß du als Bettlerin darin zurückerleibst...“

genug, um mich noch für eine Weile durchzuwerfen. Eines Tages aber werde ich unfehlbar mit meinen Hilfsmitteln zu Ende sein. Und es war doch wohl kein Verbrechen, wenn ich für diesen Tag meine Hoffnungen auf dein Vermögen gesetzt hatte...“

langen, der überhaupt niemals in Menschenhände geraten ist. Dieses Meerestier wiegt 40 Zentner und besitzt eine Länge von genau 4,80 Meter. Dabei ist der Koloh noch jung, ungefähr sechs Jahre alt, und erst im richtigen Wachsen begriffen.

Kindesmord einer Sechzehnjährigen. Die Potsdamer Kriminalpolizei hat die 16jährige Haushaltungsschülerin Ilse S., die in einem bekannten Potsdamer Heim das Kochen erlernte, wegen Kindesmordung als Polizeigefangene in eine Heilanstalt übergeführt.

Vom Verein Deutscher Zeitungsverleger. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) e. V. hat seinen bisherigen Generalsekretär Herrn Adalbert v. D. o. e. t. t. i. c. h. e. r zum Vereinsdirektor und Vorstandsmittglied gewählt. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden des Nachrichtenbureaus des Vereins Deutscher Zeitungsverleger G. m. b. H. ist an Stelle des verstorbenen Direktors Carl Müller der bisherige stellvertretende Vorsitzende Professor J. F. W. o. l. l. f. Dresden gewählt worden; zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr J. A. v. o. n. S. w. e. d. - V. e. r. n. b. u. r. g.

Schwere Folgen einer Bodensenkung. Eine heftige Entzündung entstand in Duisburg auf dem Schladenberg der Hütte Phönix an der Kabelverbindung. Durch eine mächtige Feuerzunge wurden vier Arbeiter erheblich verbrannt. Besonders einer, der sehr nahe stand, erlitt sehr schwere Verletzungen, wie auch der leitende Elektromonteur. Das Unglück ist auf eine Bodensenkung zurückzuführen.

Romantischer Selbstmord. Unter romantischen Umständen hat der Verwaltungsanwärter beim Kreisamt in Greifswald, Rudolf Klemm, Selbstmord begangen. Er war vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Capri“ nach Hiddensee gekommen, um, wie er an seine Angehörigen schrieb, das Meer noch einmal tauschen zu hören und dann zu sterben. Erst nach langem Suchen fand man den Vermissten in der Swantewittschucht; er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen. In einem hinterlassenen Brief bat er, auf Hiddensee beerdigt zu werden.

25 Fenster Studenten in Belgrad. In Belgrad traf eine Gruppe von 25 Studenten aus Jena ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von Studenten und Professoren der Universität Belgrad begrüßt. Es ist dies der erste derartige Besuch nach dem Kriege.

Das Grabmal der Mutter des Pyramidenbauers Cheops. Das völlig intakte ägyptische Königsgrab, das im März vorigen Jahres von dem amerikanischen Forscher Reisner entdeckt wurde, ist jetzt wiederum geöffnet worden. Es ist gelungen, festzustellen, daß es das Grabmal der Mutter des Cheops, des Erbauers der großen Pyramide bei Gizeh, sein muß.

Hungern polizeilich verboten. Das Berliner Polizeipräsidium hat eine Verordnung erlassen, nach der Konzessionen für Hungerkünstler und -künstlerinnen in Zukunft nicht mehr erteilt werden. Grund zu dieser Verordnung ist die Tatsache, daß die Zahl der Hungerkünstler ständig zunimmt, so daß man schon von einem großen Anflug sprechen muß. Der augenblicklich hungernde Künstler Jolly soll, wie verlautet, noch sein Programm absolvieren dürfen.

Die Söhne des ehemaligen deutschen Kronprinzen werden in Vona studieren. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, die Prinzen Wilhelm und Louis-Ferdinand von Preußen, werden voraussichtlich im kommenden Sommersemester an der Bonner Universität studieren.

Mord an einem fünfjährigen Mädchen. Mitte Januar wurde in Braunschweig an dem fünfjährigen Mädchen Emma Vertram ein Lustmord verübt. Als bei Tat verdächtig wurde der Maurer C. e. i. t. i. m. a. n. n. verhaftet. Nach harter Arbeit zeugten bei der Verhaftung nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt und den Mord an dem Kinde zugegeben.

Großfeuer in Nordfriesland. Ein während des starken Sturmes ausbrechender Brand hat den großen Hof von Matthias Holm in Randsrup in kurzer Zeit völlig vernichtet. 30 Stück Rindvieh und einige Schweine fielen den Flammen zum Opfer.

Eine galizische Stadt größtenteils abgebrannt. Wie aus Lemberg gemeldet wird, brach in der östgalizischen Stadt Brody ein Riesenbrand aus, dem ein großer Teil der Stadt zum Opfer gefallen ist. Das größte Hotel von Brody und zahlreiche Privatgebäude wurden eingeeicht.

wagere Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch, doch sieht fest, daß der Sachschaden ungeheuer ist.

Kreuzer „Berlin“ in Vigo. Wie aus Vigo gemeldet wird, traf dort der deutsche Kreuzer „Berlin“ ein, der sich bis zum 17. März in Vigo aufhalten wird. Der spanische Marinekommandant hat sich an Bord der „Berlin“ begeben, um das Offizierskorps zu begrüßen.

Explosion eines Waffentagers. Im Zentrum von Mailand ereignete sich eine furchtbare Explosion. Dort explodierte ein Waffentager, das gleichzeitig auch Fahrraddepot ist. Fünf Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Explosion war so heftig, daß die Fensterscheiben der umliegenden Häuser und eines vorbeifahrenden Tramwayzuges in Trümmer gingen. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß beim Entladen einer Handgranate eine Pulverfiste zur Entzündung gebracht wurde.

Stürme und Erdstöße in Italien. Aus Tarent werden weitere schwere Stürme auf der Adria, die von starken Schneewehen begleitet sind, gemeldet. Der Besud ist mit Schnee bedeckt. Die Temperatur in Neapel ist stark gesunken. — Aus Florenz wird berichtet, daß weitere Erdstöße in Empoli und Caselle Fiorentino die Bevölkerung stark beunruhigen.

30 Personen während der Überfahrt gestorben. Infolge einer Masernepidemie und des Auftretens von Lungenerkrankungen an Bord des Dampfers „Belvedere“ sind während der Überfahrt von Triest nach Buenos Aires dreißig Personen gestorben. Die meisten davon waren Auswanderer. Das Schiff hatte im ganzen 200 Passagiere an Bord.

Ein deutscher Dampfer in Seenot. Der Hamburger Dampfer „Leonhard“ der Reederei Blumberg ist auf der Fahrt von Italien nach Newyork an der Küste von Virginia in schwere Seenot geraten. Die Küstenwache sandte einen Schlepper aus, der dem Dampfer Hilfe leisten soll.

Ein Meisterstück der Augenheilkunde ist in Newyork vollbracht worden. Vier blinde Geschwister, drei Mädchen im Alter von 17, 24 und 26 Jahren und ein Jüngling im Alter von 19 Jahren, sind am gleichen Tage und zu derselben Stunde durch eine Augenoperation von dem Star, an dem sie seit ihrer Geburt litten, geheilt worden.

Amerika hat 534 Sender. Amerika hat mehr Rundfunkstationen als die ganze übrige Welt zusammen. Zurzeit sind es 534 gegen 299 des gesamten Auslandes.

Ein mohammedanisches Heiligtum gestohlen. Nach einer Meldung aus Bagdad ist aus der dortigen Großen Moschee der prachtvolle Mosaikaltar gestohlen worden. Dieses Kunstwerk hat eine große historische und religiöse Bedeutung, so daß die Nachricht von dem Raub die mohammedanische Welt sehr erregt hat.

Bunte Tageschronik.

Prag. Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei erreichte Ende Januar 61.876, während sie Ende Dezember 1925 nur 48.384 betragen hat.

Paris. Der Brotpreis wird vom 23. März ab um 5 Centimes auf 1,80 Franc pro Kilo herabgesetzt.

Namur. Hier wurden durch ein Schlagweiser acht Grubenarbeiter getötet. Bei einer Schlagweiserkatastrophe in einem Bergwerk in Charleroi ist ein Arbeiter getötet worden.

Madrid. In Buenos Aires wurde der Hydroplan „Aguila“ der argentinischen Regierung als Geschenk Spaniens übergeben.

Spiel und Sport.

Hindenburg als Förderer des Sports! Der Reichspräsident von Hindenburg hat das Präsidium über die vor 50 Jahren (25. Juni 1875) ins Leben gerufene Emser Ruderregatta übernommen.

Alkoholfreudige Sechstagesfahrer. Die bekannten belgischen Sechstagesfahrer Gooßen und Stodelynk hatten sich für das augenblicklich laufende Newyorker Sechstagesrennen reichlich mit Alkohol versehen, um gegen Ermüdung usw. geschützt zu sein. Auf der Überfahrt bemerkte ein neidischer Schiffsangestellter, daß die beiden Belgier ab und zu „einen Schluck nahmen“. Er verriet dies bei der Ankunft in Newyork den Hafenbehörden, die sofort eine Untersuchung vornahmen und den gesamten Vorrat an Selt und Likören beschlagnahmten. Daraus nicht genug, wurden die Sechstagesfahrer wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgesetz zu sechs Wochen Gefängnis oder 1500 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Börse - Handel - Wirtschaft

Geringfügige Besserung der Wirtschaftslage.

Die Konjunktur der ersten zwei Märzwochen haben um 5 % im Verhältnis zu den Vorwochen abgenommen, die Arbeitslosen haben sich ebenfalls um einige Prozent vermindert. Die Abschlüsse der Industrie zeigen, daß die meisten Großfirmen genügend gute Reserven besitzen, um durch die jetzige Krise hindurchzukommen. Aber all diese Momente stellen nur eine geringfügige Besserung dar, die nicht dazu ausreicht, die Wirtschaftslage zu beleben. Das Frühjahrsgeschäft, das in sehr bescheidenem Umfang eingeleitet hat, läßt bei den meisten Firmen bessere Umsätze im März erkennen, als sie im Januar und Februar gewesen sind. Aber es fehlt der richtige Antriebs, wie wir ihn vor 1½ Jahren erlebt hatten, als die Industrie vom Reich 700 Millionen ausgezahlt bekam. Wir haben jetzt nur ein Aufblähen der Glut, das zur lebenden Flamme, die das Wirtschaftsleben antreiben muß, nicht ausreicht. Der von der Regierung angestrebte, bisher wenig erfolgreich gewesene Preisabbau muß schärfer durchgeführt werden, wenn sich der Export bessern soll. Die Industriellen, die feste Verkaufspreise für ganze Branchen haben (die sogenannten Verbandspreise), müssen um 10 bis 20 % mit allen Preisen heruntergehen, um vom Urprodukt an eine Preisentlastung zu ermöglichen. Leider beruht der Preisabbau seitens der wirtschaftlichen Verbände auf Freiwilligkeit, da sie von der ausländischen Konkurrenz durch Schutzzölle nicht unterboten werden können.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 13. März.

Bärenbericht. Der Beginn war ausgesprochen unsicher, aber im weiteren Verlauf trat dann eine Befestigung ein, wenn sich auch die Kursgewinne durchweg in engen Grenzen hielten. Einige wenige Werte konnten infolge erheblichen Angebots ihren Kurs nicht voll behaupten. Für inländische Anteile zeigte sich einiges Interesse, Kriessanleihe stellte sich auf 0,39%. Der Geldmarkt war im wesentlichen unverändert, tägliches Geld 5-6,5 %, monatliches Geld 6,5-7,5 %.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,39-20,44; holl. Gulden 168,07-168,49; Danz. 80,87 bis 81,07; franz. Franc 15,23-15,27; belg. 19,04-19,08; schwed. 89,75-89,95; italien. 16,83-16,87; schwed. Krone 112,46-112,74; dän. 110,24-110,52; norweg. 91,54 bis 91,76; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,12 bis 59,26; poln. Zloty (nicht amtlich) 51,77-52,03.

Produktionsbörse. Die Preissteigerungen am Getreidemarkt machten weitere Fortschritte. Das Ausland meldete aus der ganzen Linie wieder Hauße. Die Einlieferungen für Weizen waren erneut erhöht, fanden aber auch bei guter Nachfrage für Weizen, Austral- und Manitobaweizen hier wie im Auslande teilweise Bewilligung. Das Ausland schickte mit Olferten. Im Getreidemarkt mangelt es nicht an Kaufkraft und Deckungsfrage, so daß die Preise höher wurden. Der Roggen haben sich die Knappheit des Angebots, die Knappheit der Mühlen und die Frage im Lieferungsgeschäft erhalten. Dem gefestigte sich wachsende Frage Hollands und des Nordens, und es ist auch, besonders in Ostpreußen, manches zum Export verkauft. Preise zogen erneut, aber doch nur mäßig an. Gerste in guten Sorten viel gefragt und höher. Auch Hafer sei bei gesteigerten Forderungen. Weizen hatte noch gutes Geschäft und behielt auch heute die Nachfrage. Preise fest. Futtermittel auch teilweise mehr begehrt.

Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: Rinder 2906, Bullen 661, Ochsen 772, Kühe und Färsen 1473, Kälber 2637, Schafe 645, Schweine 7329, Ziegen 25. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich statt, ausgelegte Färsen über dem Preis, bei Schweinen stark. Preise: Für ein Hund Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte 50-55, b) vollfleischige ausgewählte im Alter von 4-7 Jahren 44-48, c) junge fleischige, nicht ausgewählte 38-42, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-36; Bullen a) 47-49, b) 42-45, c) 38-40; Färsen und Kälber a) 45-50, b) 38-44, a) 30-36, b) 24-27, c) 18-22; Ferkel 33-40; Kälber a) —, b) 72-80 c) 60-70, d) 42-55, e) 34-40; Schafe a) 50-53, b) 40-48, c) 30-37; Schweine a) —, b) 80-81, c) 77-79, d) 74-76, e) 70-73; Säuen 72-75; Meeren 20-25.

Die Roggen- und Brotpreise im Jahre 1925. Wie der Ämtliche Preiskoeffizient der Statistischen Reichsanstalt erweist, sind die Roggenpreise vom Januar zum Februar v. J. mit Ausnahme von fünf westlichen Orten gestiegen. Die Steigerung war in Rindberg mit 10 % am stärksten; bemerkenswert ist hier aber der ebenso starke Rückgang vom Februar zum März. In den übrigen Orten kam die Steigerung in den ersten beiden Berichtsmonaten über 3 bis 4 % nicht hinaus. — Vom Februar bis November sind die Roggenpreise mit wenigen Ausnahmen ununterbrochen gefallen; die Rückgänge waren in der östlichen Staatshälfte mit 24 bis 35 % am stärksten, aber auch im Westen waren sie mit 24 bis 35 % noch bedeutend. Die rückläufige Bewegung erreichte im November fast überall ihr Ende; im Dezember erfolgte eine Stetigkeit um 2 bis 4 %.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

49

(Nachdruck verboten.)

„Um eine Großtante? Nun meinetwegen! Ich habe sicherlich nicht den Wunsch, dich zu zwingen. Aber du verlangst hoffentlich nicht, daß ich deine Trauer teile.“

Sie antwortete nur mit einer Kopfbewegung und wandte sich zum Gehen. Als sie fast schon die Tür erreicht hatte, hielt ein Zuruf Huberts sie noch einmal zurück.

„Ich muß ins Künstlerhaus, um die letzten Vorbereitungen zu überwachen. Und es kann leicht geschehen, daß ich keine Möglichkeit finde, vor dem Beginn des Festes noch einmal nach Hause zu kommen. Du verübelst mir das nicht — nicht wahr?“

„Gewiß nicht! Aber es ist dann wohl zweckmäßig, daß wir uns schon jetzt Lebwohl sagen. Vielleicht, ja, wahrscheinlich werde ich noch heute abend mit Margarete und César nach Hamburg fahren.“

„Ah! Vor einer Viertelstunde warst du darüber noch ganz im ungewissen. Aber auf eine Unbegreiflichkeit mehr oder weniger kommt es ja jetzt kaum noch an. Seit dem heutigen Morgen ist dein Benehmen für mich nur noch eine einzige Kette von Ueberraschungen.“

„Ich glaube mich noch in keinem Augenblick anders benommen zu haben, als die Umstände es mir zur Pflicht machen.“

Ein lästiges Gefühl der Unsicherheit und Unentslossenheit, das plötzlich wieder über ihn gekommen war, trieb ihn, sie zu einer Erklärung zu reizen.

„Die Umstände? Welche Umstände? Was ist denn eigentlich seit dem gestrigen Abend so Ungeheuerliches geschehen, daß du dich verpflichtet glaubst, mich wie einen wildfremden Menschen zu behandeln? Sage doch endlich rund heraus, daß es die Eifersucht gegen die Gräfin Wassilewska ist, die dir dein sonderbares Verhalten vorschreibt.“

„Ich habe dir schon einmal erklärt, daß davon keine

Rede ist. Ich bin nur nicht gewöhnt, mich öffentlich mißachten und beleidigen zu lassen. Wenn du mich kanntest, müßtest du das wissen.“

„Und wodurch habe ich dich öffentlich mißachtet und beleidigt? Dadurch vielleicht, daß ich meine Antoniusrolle gestern so gespielt habe, wie die Idee der ganzen Veranstaltung es forderte?“

Fest und ruhig, mit klarem, ernstem Blick sah sie ihm ins Gesicht.

„Warum wilst du versuchen, dich zu rechtfertigen? Ich habe ja nichts Derartiges von dir verlangt. Und es sind der Unwürdigkeiten schon genug, als daß du sie noch durch die Feigheit einer bewußten Blige vermehren solltest. Ich würde es viel anständiger und mannhafter finden, wenn du mir offen erklärtest, daß du in diese Frau verliebt bist.“

„Gut denn — da dir so viel daran liegt, es zu hören: Ich liebe die Gräfin Wassilewska.“

Helga war unter dem brutalen Wort nun doch zusammengequält; aber sie wußte ihre Haltung zu bewahren. „Und trotzdem dachtest du daran, unter Zusammenleben fortzusetzen?“

„Jedenfalls würde ich die Entscheidung darüber anheimgestellt haben. Aber ich sehe ja nun, daß es dessen nicht mehr bedarf, da du sie wohl schon seit dem gestrigen Abend getroffen hast. So wenig es die Besorgnis um das Seelenheil deiner Cousine war, die dir den ersten Reiseplan eingab, so wenig ist es der Tod dieser alten Frau, der dich jetzt bestimmt, in die geliebte hamburgische Umgebung zurückzukehren. Um das Kind beim rechten Namen zu nennen: du wolltest mich einfach verlassen.“

„Ja.“

„Und du würdest auf diesem Vorhaben bestehen, auch wenn — wenn ich dir verspräche, meine Beziehungen zu der Gräfin abzugeben?“

„Auch dann.“

„Es wird dir augenscheinlich verdammt leicht, einen so folgenschweren Schritt zu tun. Allzu stürmisch kann danach deine Liebe zu mir kaum noch gewesen sein. Eine Frau, der noch etwas an ihrem Mann gelegen ist, überläßt ihn doch nicht so ohne weiteres einer anderen. Wenigstens

hättest du doch eine Aussprache herbeiführen müssen, um dich zu überzeugen, ob es sich zwischen mir und der Gräfin um mehr als einen bedeutungslosen Flirt handelte.“

„Das war für mich gleichgültig, seitdem ich zu der Erkenntnis gekommen war, daß ich aufgehört hatte, dich zu lieben.“

„Er starrte sie an, als zweifle er, recht gehört zu haben. Wie er diese ganze, zwecklose Auseinandersetzung vielleicht nur deshalb herbeigezogen hatte, weil ihre unerschütterliche Gelassenheit seine männliche Eitelkeit verletzte und weil er um dieser Gelassenheit willen an der Ernsthaftigkeit ihres Entschlusses zweifelte, so hatte er sie jetzt durch seine aufstachelnden Fragen aus ihrer Beruhigung herauszureißen wollen, selbst auf die Gefahr hin, sich dadurch um die Verwirklichung seiner phantastischen Glückshoffnungen zu bringen. Bei all seinem heißen Verlangen nach dem Besitz der Gräfin war er doch mit sich selber noch durchaus nicht im reinen über das, was er tun oder lassen sollte. Es kam ihm sicherlich nicht darauf an, sich über kleinliche Vorurteile und allzu engherzige Moralbegriffe hinwegzusetzen, und manchmal, wenn er dergleichen tat, mochte er sich auch die Kraft und die genialische Rückfichtlosigkeit zugetraut haben, im Notfall alle Schranken niederzureißen. Heute aber litt er unter dem Druck der fatalen Empfindung, daß er die Probe auf die Berechtigung dieser stolzen Zuversicht eigentlich recht schlecht bestand. Der Gedanke, mit einem schönen Weibe, das nicht das seine war, einfach auf und davon zu gehen, unbedünnt um alles, was er hinter sich zurückließ, hatte wohl von vornherein etwas berauschend Verführerisches und zauberhaft Bodendes für ihn gehabt, aber er hatte doch eigentlich noch nicht für einen einzigen Augenblick im Ernst an die Möglichkeit der Ausführung geglaubt. Es war noch zu viel von dem ererbten Geiste kleindürgerlicher Ehrbarkeit in ihm, als daß er sich ohne nachdrücklichsten Bewissenswiderstand zu einem Schritt hätte entschließen können, dessen Konsequenzen ihm als unabsehbar erschienen müßten. Die Herrnatur und das Uebermenschen, die er halb spielerisch oft genug herausgehört hatte, steckten ihm nicht im Blute.“

(Fortsetzung folgt.)